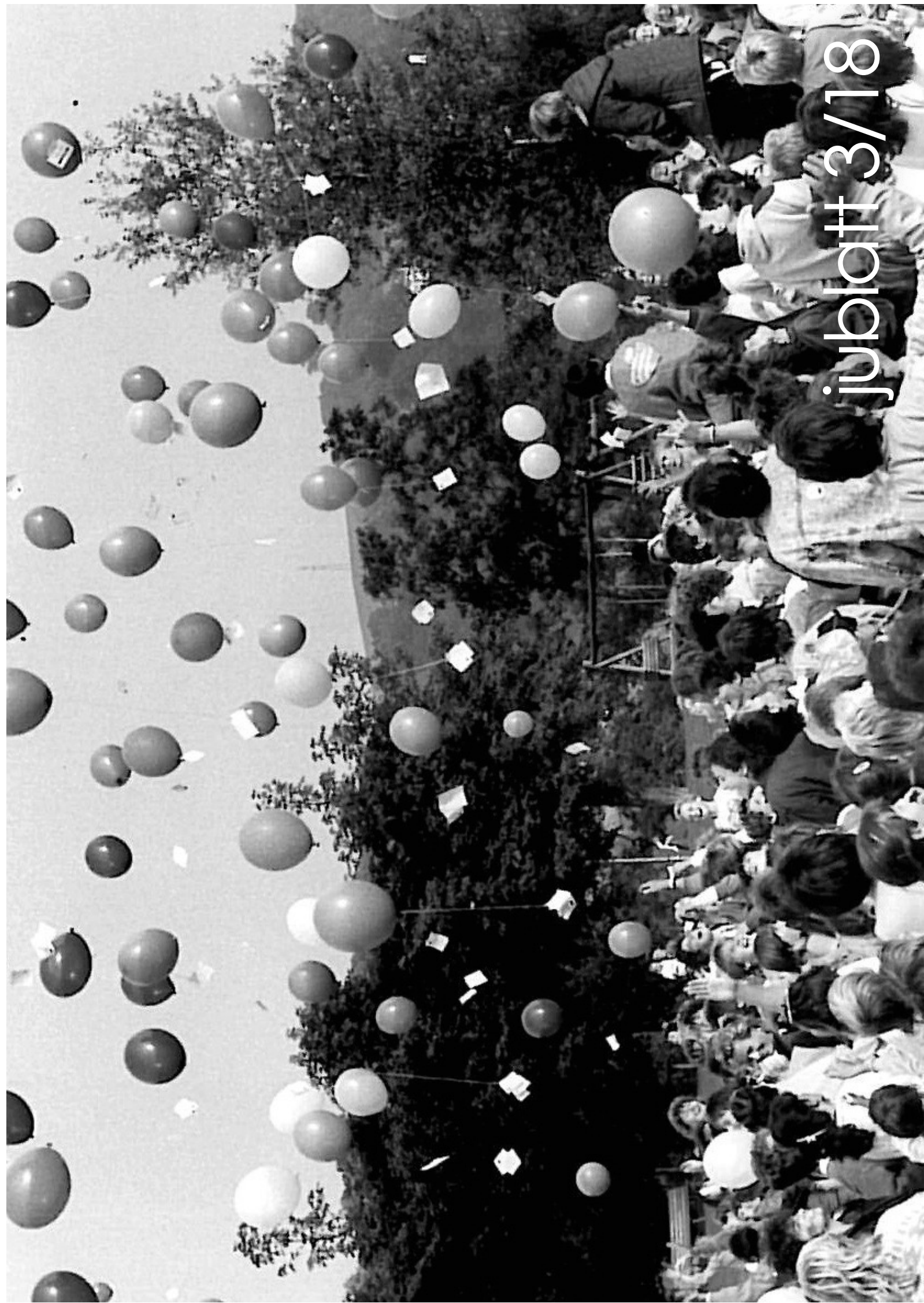




jublat 3/18

Liebe Jublatfleserinnen und Jublatfleser

Hereinspaziert, eingetaucht und aufgetaucht!
Nach der Sonderausgabe der Lagersaison
melden wir uns zurück. Das Jublatt flattert
durch den welken Herbst zu euch und bringt
eine Prise Spätsommer mit. Ihr dürft eintauchen
in ein neues Abenteuer von Jublania Jones,
euch vom bärtigen Mann eine Geschichte
erzählen lassen und allerhand Nostalgie
geniessen. Im JublArchiv ist ein digitales
Highlight aufgetaucht und zu entdecken.
Spaziert ins JubLab hinein, werft einen Blick
über den Atlantikrand und findet auch her-
aus was es mit der ominösen, vormalig 15en
Schar im Kanton auf sich hat.

Eine ganze Menge Leckerbissen erwarten
euch und so wünsche ich ohne weitere Um-
schweife eine angenehme Lektüre. Bis bald
im Winterwald,

Gaëtan



Verbandsthemen



Kantonskonferenz 18

... Aula OS Gurmels

23. September 2018



jublatt

Kalei/Rast Jubla Freiburg

IMPRESSUM

Das Jublatt ist die Zeitschrift der
Jubla im Kanton Freiburg.

HERAUSGEBERIN

Kantonsleitung und
die Regionale Arbeitsstelle
Rue de Botzet 2
1700 Fribourg
026 323 37 60
rast@jubla-freiburg.ch

REDAKTION

Gaëtan Favre
Olivier Berger
Noelle
Jakob Spengler
Noemi Elodie
Samuel Riedo
Deborah Amstutz
Matthias Grossrieder

LAYOUT

Dominik Rotzetter

DRUCK

CRIC print, Freiburg

www.cricprint.ch



genossenschaftsdruckerei imprimerie coopérative marly

AUFLAGE

380 Exemplare

BEITRÄGE

Nach Möglichkeit per Mail
(rast@jubla-freiburg.ch).
Persönlich unterschriebene
Texte gelten als Meinung des
Verfassers/der Verfasserin. Die
Redaktion behält sich vor, auf
den eingegangenen Seiten
gestalterische Änderungen
vorzunehmen.

Kinderzitate

“GUGG FÜR DU ODER GUGG FÜR SÄUBER” - OS VON DER JUBLA PLAFFEIE

“UNDER JEDUM HUN“ (SOUS CHAQUE CHIEN) - JUBLA PLAFFEIE

“ICH BRUCH UNBEDINGT ES GLACÉ” - JUBLA RATATOUILLE

“WAS GITES ZNACHT?” - “FISCHSUPPA” - JUBLA RATATOUILLE

“LÄUFT SCHON WIEDER BALLERMANN, HAT DER FASEL DAS BLUETOOTH AN” - JUBLA HEITENRIED

„WE NUTELLA, DE MIT ANKE DRUNDER“ - JUBLA ST. URSEN

„WIESO GMÜES, WEMU FLISCH VOM BREGGASCHLUN CHA HA?“ - LEVIN JENNY (SOHN VOM DORFMETZGER), JUBLA ST. URSEN

“ISCH DAS DE NEUEBURGERSEE? AS GSEHT US AUS WÄRE MER IM TESSIN!” - JUBLA GURMELS

“I SÄGE DÜDINGE” - “I SÄGE DÜDINGE”

“I SÄGE LIEBISTORF” - “I SÄGE LIEBISTORF”

“I SÄGE GURMUS” - “I SÄGE GURMUS”

“I SÄGE GEILA GÜGU” - “I SÄGE GEILA GÜGU” - JUBLA GURMELS

“IH HA ALI LEITER KENNEGLERT & DR XAVIER ISH MI LIEBSHTA” - JUBLA TAFERS

“OH HH, AS GIT NO CRÈMESCHNITTE” - JUBLA TAFERS

“HAST DU TANTE ROSE?” - JUBLA TAFERS

“BUUEEHOF” - JUBLA TAFERS

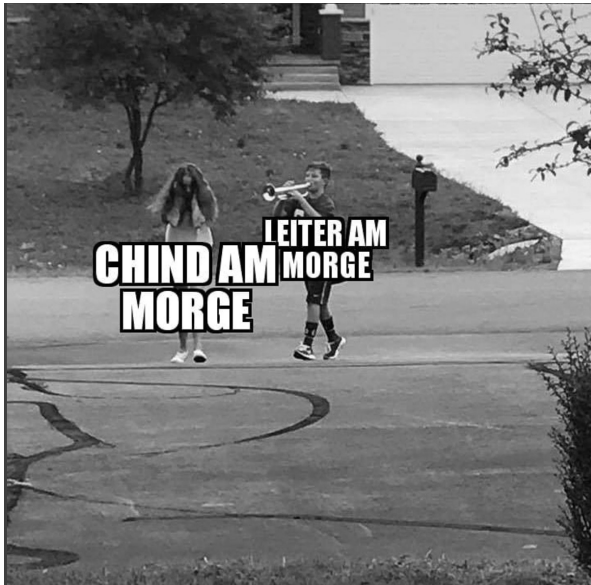
“BAAAAAAA” - JUBLA TAFERS

“E WURM HET MI BISSE” - JUBLA BÖSINGEN

kinderzitate







**CHIND AM
MORGE**

**LEITER AM
MORGE**



JEDA TEILNÄHMER

BIM PIONIERBLOCK



**WE D LEITER Z PROGRAMM VAM
TAG NID WII VERRATE**

ABSOLUTELY BARBARIC



**-WAS GITS ZMITTAG?
•SCHISSI MIT BOHNE!**

- WÄÄÄH BOHNE!



**WEDU NACHEM LAGER US ERSCHTS GISCH
DEHIM GA TOPFE**

IT'S OVER



**WE DU DIS GSCHÜRR MITEMA GLAS
WASSER PUTZISCH**

**NUME WÜ DU NID BIDE
ABWÄSCHSTATION WOSCHASTAH**

JublArchiv – Jungwacht Blauring Überstorf

ES WAR EINE BEGEBENHEIT, DIE FÜR DIE MEISTEN TEILNEHMENDEN DES KALA 17 IN GRAUER VORZEIT IHRES JUBLALEBENS LIEGT. WIR REISEN INS JAHR 2000. SOGAR EINIGE SOMMERLAGER VOR DER PREMIERE IN CHARMEY 2004. DIE ERSTE AUSGABE DER KANTONSKONFERENZ NACH DER JAHRTAUSENDWENDE - ES WAR EINE BESONDERE. FREUDIG NAHMEN DIE VERSAMMELTEN SCHARVERTRETUNGEN IN ST. ANTONI VOR ETWA 18 JAHREN DEN BLAURING ÜBERSTORF WIEDER IN IHRE RÄNGE AUF. JA WIE, ÜBERSTORF?

Doch doch, ihr habt richtig gelesen: Überstorf. Schon in den 50er-Jahren hatte es in Überstorf einen Blauring gegeben. Der mit der späten Gründungswelle entstandene Verein ging aber leider relativ schnell wieder ein. Auch ein Versuch der Neugründung, in den Jahren als Jungwacht und Blauring zusammenzuwachsen begannen, konnte nur kurz wirken. Abermals stellte man die Vereinstätigkeiten ein und das Leitungsteam löste sich auf. Nach einer längeren Pause erhob sich die Idee einer Blauringschar in Überstorf in den 90ern erneut und blieb tatsächlich auch einige Jahre erhalten. 1998 hiess es wieder Abschied nehmen. Fast zeitgleich mit Frank Sinatra segnete der Blauring Überstorf zum dritten Mal in seiner Geschichte das zeitliche und verabschiedete sich. Und kaum zwei Jahre später luden 14 Leiterinnen im Frühjahr zum nunmehr vierten Lancierungsversuch alle ein am Willkommensfest des Blauring teilzunehmen. Damit zurück zum Anfang: Der Rocky unter den Scharen stand an der KK 2000 scheinbar auf stabilen Beinen. Noch vor dem Kantonslager 2004 ging er jedoch wieder zu Boden und gilt seither als verschollen. Mangel an Nachwuchs im Leitungsteam, finanzielle Schwierigkeiten, klerikale Intervention, das Bermuda-Dreieck und eine Verschwörung gegen Jublandia Jones. Was zwang den Blauring immer wieder in die Knie? Die Legenden erzählen uns so einiges – wir wollen es aber wirklich wissen.

In der nächsten Ausgabe des Jublatt wollen wir der Jublageschichte in Überstorf auf den Grund gehen und brauchen dazu die Hilfe von jenen, die den Blauring noch mit eigenen Augen gesehen haben. Kennt ihr jemanden der noch dabei war? Liegen auf eurem Dachboden noch Scharfotos aus der vergangenen Blauringzeit in Überstorf?



WERBUNG

■ www.cricprint.ch



genossenschaftsdruckerei imprimerie coopérative marly

Gutenachtgeschichte mitem verwirrte, bärtige, aute Maa

„Los mer guet zue du zylligi Titta“, sagte der alte, bärtige, verwirrte Mann zärtlich, „das wani ize säge, isch überlabenswichtig, Sohnmann.“ „Wämse büschu und wi büschu i miis Zümmer cho?“, fragte der verängstigte und vermeintliche Enkel. „Das tuet nüd zur Sach, los mer gschider zue. Wedu nid früher oder später mit verschissne Hose bim Lawinetanz de Afang musch mache, denn spitzischu iz gschider diner Hörmuschle“, holte der verwirrte, alte, bärtige Mann aus, „I verzeleder iz mau, wynes früher gsi isch. I de guete aute Zyte, wemu Nydla no va Hann gschlage hett und womu sim Schwarm as Dickpic no hett müsse zychne. Denn, denn sägeni dier, hettes no richtigi Kackhäuserl gä, mit Stock in Skiposition, dasch no ebis gsy für d Oberschenkle. Schiiche wie liche. Nid di automatische Waschi-Waschi-Machine-Truc va China, wones sich afuehlt aus würdi a Chihuahua dir ds Füdle suberläcke. Da zu mau isch mu no a jüscha Kärli gsi wemu a defftigi u safftigi Brämsspur i de Hose ghäbe hett. U wischu wymer ds Loch grabe hy? Mit blosse Hénn, du Habasch! Di Glückliche under üs hi as Caffilöffeli va de Öütere dörfe entlehne, di andere hi scho as Jahr vorem Jublalager sich d Nagle nümme dörfe schnyde. Dasch no jüschi Buez gsy. Das hett zämegschwisst, ähnlich hörte Buez wi bim Gotthard Basistunnu. Zvüü Kamerade hett ds Schissiloch verschlunge, nume di beste stärke jung. Schissi isch dicker aus Bluet. Mis Tattoo erinnere mi ging a sy...“ Stolz zeigte der alte, verwirrte, bärtige Mann seine Körperkunst und wischte sich eine einsame Träne aus dem Gesicht: Ein Totenkopf mit überchrüzte Gaggel. Der kleine setzte zu einer Erwiderung an: „Aber...“ „Pscht!“, schnitt der bärtige verwirrte alte Mann dem Jüngling das Wort ab, „Früer! We aube de Pfarrer no mitcho isch, ù bü de Schissiloch-Andacht d Schüssla zum heilige Thron erhobe hett. ù wedu d Biichti bim Pfarrer verpasst hesch, denn heschder i de unsägliche Hitz währendem absyyle, we der de Schwiss wina ryssenda Strom vam Schyytu bis zum Füdlespaut aigflosse isch, chenne vorstelle, wines im Fäagefüür zue und här giit! Früer! Zu üseri Zyt büschu ersch id Jubla ufgno cho, wedu di süübe Plage vom Heilige St. Pfundius überläbt hesch: Räänenda Dünnpfiff, Blüdgänger, kis WC-Papier meh, bissendi Flüüge am Arsch, bissendi Adler am Arsch, Hitzeschläg u Fiebertrüm...“ Der bärtige, alte, verwirrte Mann schien in Gedanken und dem Denken in Gedanken und allen Denkens über das Denken, verloren. Er schaute zum Bürschlein nieder und fragte: „Hä? Wär büsch du de?“ In diesem Moment stürmte die Polizei das Zimmer und rang den verwirrten, männlichen, alten Barträger zu Boden und führte ihn ab. Und wenn es still wird um Marsens, in der nächtlichen Stunde, dann soll man ihn hören, wie er sich über die Sanitäreanlagen der geschlossenen Anstalt beschwert.

Wir entschuldigen uns herzlichst für den unsäglichen Brunz, welchen die beiden Autoren hier zusammengetragen haben. Aber sind wir mal ehrlich, in jedem von uns schlägt ein altes verwirrtes bärtiges Herz.



JUBLANIA

In dieser heutigen Ausgabe möchten wir uns dem wohl sagenumwobensten und magischsten Moment von Jublania Jones Leben widmen. einem Moment, von dem er später einmal seinen Kindern berichten würde: How i met your mother (nur würde er die anderen acht Staffeln nicht erwähnen.)
so hüpfen wir direkt in die neunte Staffel.

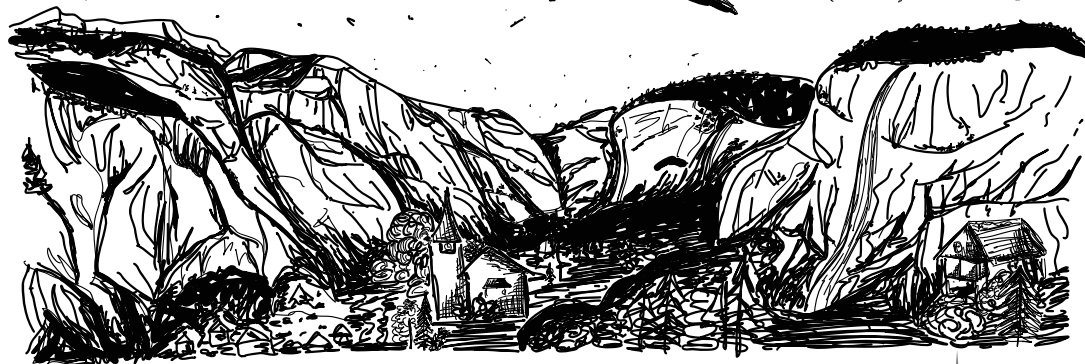
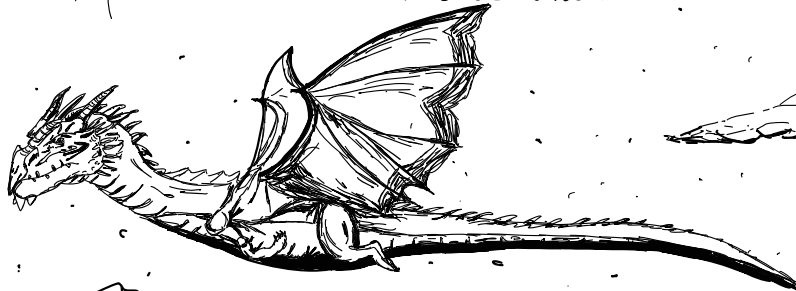
ES WAR EINMAL VOR LANGER ZEIT, ALS IHR HEUTIGEN LERER NOCH KAUM GEBOREN WARD, DA VERSUCHTE EIN JUBLANIA JONES SICH ZURECHTzufINDEN. Die 90er HATTEN ES IN SICH, SO ZEIGTE SICH AUCH JUBLANIA VON EINER GANZ NEUEN SEITE. Die SPUREN DER VORHERIGEN JAHREN ZEIGTEN SICH AUF SEINEM GESICHT, DIE SPITZEN SEINER LANGEN VERFÄLZTEN HAAREN NOCH LEICHT GRÜN, DER COWBOY-HUT AUS ECHTEM SCHNEIDERLEIN-LEDER VON PATCHES ÜBERSÄT, DIE WEITEN BOY JEANS WAREN DEN ANGERACHEN, ZERGESCHLISSENEN RÖHRENGEARS GEWICHEN UND SEIN SONST KARLESSES HEMD EINEM NIRVANA BAND SHIRT. BISLANG HATTE JUBLANIA JONES NOCH KEIN ERFOLG BEI DEN FRAUEN MIT SEINEM LOOK, VIELWEILICH KAM ER NUR NICHT ZU OFT IN DIE STADT UND UNTER DIE KURZE SO ER-DIESES KURZE SEINE



Das JEDENFALLS VERSUCHTE ER SICH EINZUKLEBEN. STAUNTE ES IHN, ALS ER EINES SOMMERNACHTS IN DER BLÜMENISALP EIN MÄDCHEN TRAF. ABER SOWIE EINEM ANDEREN GEHÖREN. ZEIT SPÄTER WURDE ER EINGELADEN VON DER JUBLA FREIBURGERIN IHR SOMMERLAGER, UM GESCHICHTEN AM LAGERFEUER BEI EIN PAAR MARSHMALLOWS.

- * IM FREIBURGERLAND WURDE ER SCHON LANGE ALS HEIS GEFLEKT, DA MAN WUSSTE, WERCH WUNDERSAMEN TATEN ER BEREITS VORBRACHT HATTE. FÜR DIE FREIBURGER WARE JUBLANIA WIE NELSON MANDELA. NUR DASS JUBLANIA EINIGE JAHRE WENIGER HINTER GITTERN VERBRACHT HATTE SEINE DUNKLE ZEIT ÜBER DIE JUBLANIA NICHT GELENE SPRICHT.

* JEDENFALLS SASSEN NUN ALLE FRIEDLICH AM LAGERFEUER IN DER MITTELWERDE, AUCH BEKANNT ALS LAUTERERKUNNEN, ALS EIN ROTEER DRACHE DEN STERNENÜBERSÄTEN HIMMEL ÜBERFLOG.



JONES



ER SETZTE DEN STOLZ DER JUBLANER, IHM DREI
MAST SARRASANI, INS FEUER UND SCHNAPPT SICH
EINE HILFLOSE LEITERIN, DIE AUF DEM WEG ZUM
PLUMPSTO WAR, ALS BEUTE. DER DRACHE PACKTE
DIE ATHMUNGSLASSE LEITERIN ZWISCHEN SEINE
KLAUEN UND VERSCHWAND HINTER DEN BERGEN.

JUBLANIA JONES REAGIERTE SOFORT. ER
LÖSCHTE ZUSAMMEN MIT DEN JUBLANERN,
DIE IM LA FEUER DEN UMGANG MIT
FEUER GELEHRT HATTEN, DAS FEUER. HERAB
WURDE WASSER UMHERGEREICHT. GEKREISCHTE
ÜBERALL.

"JETZT BRING AMAU DE CHÜBU
WASSER!" - "ÜSES SCHÖNE
SARRASANI!!!" - "DASCH SCHLÜMMER

AUS IR PFADI ZSI!" - "POTZBUSIG! LUG

AMAU DE JUBLANIA JONES! DE NIMMT GRAD 6
CHÜBLE Ufzmau!"

ALS DAS FEUER STÄRKER BEKÄMPFT WAR, MACHTE SICH JUBLANIA JONES
AUF, DIE SCHÖNE MAID AUS DEN FÄNGEN DES MONSTRÖSEN DRACHENS ZU
RETTEN. ER KLETTERTE UND WANDERTE DIE WÄNDE ENTLANG DER BERGE
BIS IN DIE HÖHLE HIN AUF. DORT BEGANN WOHL DER INTENSIVSTE ZWEI-
KAMPF SEINES LEBENS: DER DRACHE UND ER STARRTEN SICH TIEF IN DIE
AUGEN. ALLES WAR TOTENSTILL. DANN GRIFF JUBLANIA JONES
NACH SEINER PEITSCHTE UND SCHLUG DEN DRACHEN. DIESER
WEHRTESICH MIT FEUER SPEIEN. DOCH DAMIT HATTE JUBLANIA
GEBECKNET UND GEBEACKTE SEINEN HUT, DENN DAS
SCHMETTERLINGGLEICHER WAR FEUERFEST, ALS SCHUTZSCHILD.
JUBLANIA JONES' PEITSCHTE BLITZE DURCH DEN RAUM UND HINTERLIESS
TIEFE SCHNITTE. DER DRACHE BRÜLLTE UND WEICHTE IMMER WEITER ZURÜCK,
BIS ER SCHLIESSLICH GESCHWÄCHT IM HINTERSTEN WINKEL ZUSAMMENBRACH.
SO HALF JUBLANIA NUN DER LEITERIN, DIE NUR EINIGE JAHRE JÜNGER
ALS ER WAR, AUF DIE BEINE UND TRUG SIE IM BRAUTSTYL ZURÜCK
ZUM LAGER.

UND SO TRAF JUBLANIA JONES DIE MUTTER SEINER KINDER.





LABORREGELN



jubLAB wagt neues



**jubLAB verwirklicht die
kühnsten Ideen für und mit
Gruppenstunden**



**jubLAB macht dich und dein
LABini zum LABTAG-Cham-
pion!**

www.jubla-freiburg.ch/lab



blü



 **Freiburger
Kantonalbank**
einfach offener

**Wir wünschen Ihnen viel Erfolg
bei Ihren Projekten.**

www.fkb.ch





Mit Verlaub; ...

... ich sitze hier mit einem Kaffee und warte auf meine Verabredung. Es ist ein Mann, der anscheinend genug aufgestauten Frust über irgendeine Person oder einen Umstand in der Jubla hat um sich, an einem mehr oder minder heiligen und vor allem arbeitsfreien Donnerstagmorgen, mit mir zu treffen. Dann kommt er auch schon. Ein junger Mann, der sich im diesjährigen Jublalager schon mit den Leiden eines engagierten Lagerleiters herumschlagen musste. Dazu gehören auch der ein oder andere Leiterkollege, über einen davon er mir einige Anekdoten erzählte.

Wir kamen auf unserem Lagerplatz an und dieser war hügeliger als der Baager mit allen Bodenwellen. In Angst um die Glasknochen der Kinder äusserten vertrauenswürdige Leiter ihre Bedenken zu Geländespielen auf diesem Platz. Daraufhin wurde ein langes Mitglied der LL beauftragt, einen flachen Platz ausfindig zu machen und zu organisieren. Dieser lumpig lange Lagerleiter (folgend als LLL bezeichnet) schaffte es jedoch zwei Wochen lang nicht, eine nette Bauernfamilie zu fragen, ob wir ihr flaches Feld benutzen dürfen. Stattdessen verwendete er seine Energie darauf, einen LKW zu organisieren, welcher uns den Materialcontainer zwar auf unseren Platz stellte, jedoch an einer transporttechnisch sehr ungünstigen Stelle. Dies kostete uns zwei Spannsätze, einen guten Ruf und dem Küffer-Chauffeur viel Nerven sowie sein Morgenessen.

Im Allgemeinen liesse sich die Leistung des LLL über die zwei Wochen Lager mit einer fetten orangen Hauskatze vergleichen. Er hat viel geschlafen, gegessen, sich vor Arbeit gedrückt und von Anderen erwartet ihm zu schmeicheln.

Klare Worte von ihrem Drahtesel Experten aus der Region für die Region.

Valentin Mazur

RUBRIKBESCHREIBUNG

Manchmal stösst man mit den besten Argumenten am Hock auf Granit oder findet sich morgens nach dem Dorffest mausallein pünktlich zur Kerzenziehschicht wieder. Jemand schuffet mit Herzblut für die Jubla und andere sehen es einfach nicht? Oder hast du gerade den absolut besten Anlass deines Jubla-Daseins erlebt? zusammen sein gibt uns vieles, ist aber nicht immer nur einfach. Aussprechen ist da die Devise. Klartext reden. An den heissen Brei heran. Das ist unsere neue Rubrik «Mit Verlaub; ...» Hast auch du etwas loszuwerden und möchtest mal Tacheles über Leiten, Grundsätze, deine und andere Scharen, Lebensfreu(n)de oder ganz allgemein die Jubla betreffendes sprechen, dann melde(t) euch/dich bei der Redaktion vom Jublatt und triff auf offene Ohren.

Dem Grundsatz mitbestimmen entsprechend sollen alle zu Wort kommen. - Leitende, Eltern, Ehemalige, Teilnehmende und alle, die in der Jublawelt umherziehen. Die Redaktion behält sich vor die Einsendenden, und gegebenenfalls erwähnte Personen, zu kontaktieren. Alle abgedruckten Texte sind Meinung der Unterzeichnenden und müssen Bezug zur Jubla haben. Anonyme Einsendungen berücksichtigen wir nicht.



JublArchiv: Digitale Pergamente anno 2006

AUCH INTERNETSEITEN ALTERN, DURCHLEBEN ÜBERARBEITUNGEN ODER SIE WANDERN LEIDER IN DAS EXIL VERWAISTER DATEIORDNER. ZU UNSER ALLER GLÜCK ENTGING DIE ARCHETYPISCHE 2000ER-SEITE VON DAMALS NOCH 'BLAURING UND JUNGWACHT' LETZTEREM SCHICKSAL.

Unter jubla.tomk.ch darf man noch in die Welt kleiner, farbiger Überschriften, sportlicher Sonnenbrillen und des Jubilenniums eintauchen. Für die Neulancierung tüftelte eine eigens dafür gegründete «Fachgruppe Internet» zahlreiche Stunden an Inhalten, Speicherplatz und Auftritt. Mit grafischer Gestaltung aus dem Freiburger Hause Musy ersetzte die Seite 2001 eine erste Version der Verbandsseite. Sechs Jahre später musste dann auch sie selbst wieder weichen, blieb jedoch als Archivseite erhalten.

Begehrbar wie ein digitales Museum, kann man beim Schwelgen und Erkunden hängen bleiben. So fand ich manche Perle der eigentlich nahen Vergangenheit: Ein knuffiges Grundsätzlein namens Zäsi. Das fragmentierte Erbe des Spiels «Swambesi». Auch das illustre Gästebuch ist mehr als einen kurzen Blick wert. Das Ganze gibt's, man staunt, sogar in Englisch und Holländisch zu bestaunen. Und schlussendlich traf ich, auf der alten Karte mit allen Scharen, einen inaktiven Link zum «BR Ueberstorf» an - auch die digitale Archivwelt ist manchmal klein. Nun aber genug verraten. Viel Spass beim Stöbern und Sinnieren.

Dies ist eine Archivkopie der alten Website (2001-2006). Stand 06.10.2006.



Requiem für einen Leiter

„NOSTALGIE BEZEICHNET EINE SEHNSUCHTSVOLLE HINWENDUNG ZU VERGANGENEN GEGENSTÄNDEN ODER PRAKTIKEN. DIE NOSTALGIE KANN SICH SOWOHL AUF DAS EIGENE LEBEN BEZIEHEN ALS AUCH AUF NICHT SELBST ERLEBTE ZEITEN (SO GENANNT KOLLEKTIVE NOSTALGIE).“

-WIKIPEDIA

In den folgenden Zeilen wird das Wort ICH leider allzu oft vorkommen. Öfter als dem Autor würdig, angesichts der Unendlichkeit des Raumes, der Milliarden von Menschen, die lebten, leben und leben werden, des Siegeszugs der Eitelkeit in unserem narzisstischen Zeitalter und der Flüchtigkeit des Lebens. Da der Mensch in seinem inneren Erleben auf sich allein gestellt ist, scheint er jedoch keine andere Wahl zu haben, als sich für diesen Erfahrungsbericht der leidigen ICH-Form zu bedienen. Denn irgendwie ist das Leben doch vor allem ein unendlicher innerer Dialog. Nicht nur um den inneren Dialog des Autors soll es gehen: Dieser Artikel soll stellvertretend für die Nostalgie und vielleicht auch, wenn vorhanden, das Unbehagen aller Leiter und Leiterinnen stehen, welche, aus welchen Gründen auch immer, aufgehört haben Leiter und Leiterinnen zu sein.

Wenig mehr als drei Wochen ist es her, als ich zum letzten Mal die Treppen des alten Schulhauses von Schmitten hinaufging, um am Leiterhock, ganz oben in unserer JuBlawohnung, teilzunehmen. An diesem Tag, es war ein Sonntag, hatte ich alles andere als gute Laune. Sonntagabende haben sowieso irgendetwas Melancholisches und Düsteres, und zwar nicht nur, weil die meisten am nächsten Tag, wegen den Zwängen des Kapitalismus, wieder früh aufstehen müssen. Diesen Sonntagabend fand ich aber besonders beschissen. Wir schrieben das Jahr 2018 unserer Zeitrechnung.

2005 besuchte ich zum ersten Mal eine Gruppenstunde, da war ich noch nicht einmal zehn Jahre alt. Ich kann mich nicht erinnern, was wir damals genau getrieben haben. Ich glaube, wir waren zwei oder höchstens drei Kinder, welche zur ersten Gruppenstunde gingen. Unsere Leiter hiessen Chnoche und Niggli, aus der Sicht meines neunjährigen Ichs, die coolsten und dreistesten Typen, die jemals auf der Erde wandelten. Vermutlich ging ich ihnen damals ziemlich auf den Zeiger, was sie sich aber nicht anmerken liessen.

Dann das erste JuBlalager- Gerade einmal aus der dritten Klasse raus und schon bis morgens um zwei Uhr mit den älteren Kids in der Disko tanzen dürfen. In der Nacht mit den Zimmergenossen durchs Fenster abhauen und marodierend durchs Dorf ziehen, um dann Ziegelsteine im Bach zerschellen zu lassen. Etwas vom Allergeilsten war es. Aber auch einmal mit älteren Kindern über ganz neue Themen zu reden (oder wohl eher ihnen schon nur zuhören zu können - als Neunjähriger hat man eher weniger an Geistreichern beizutragen). Ich weiss noch genau, am ersten Abend hatte ich meine Tasche schon wieder gepackt und plärte meinen älteren Bruder voll, dass ich wieder nach Hause zu meiner Mutter wollte. Der holte die Leiter, welche nur lachten und meinten, dass das schon werde. Wie Recht sie doch hatten.

Von diesem Jahr an ging ich jeden Sommer ins Lager. Immer beide Wochen. Seit der OS konnte ich es kaum erwarten, selbst ein Leiter zu werden. Und das wurde ich dann auch. Da sah die ganze Sache auf einmal ganz anders aus. Neue Qualitäten kamen ins Spiel, jedoch gingen alte auch verloren. Die ersten Kurse wurden besucht. GK, GLK, SLK. Bekanntschaften mit Leitern und Leiterinnen aus anderen Kantonen, von denen man einige bis heute noch kennt und gerne wiedersieht. Zum ersten Mal auf der RAST.

Das alles sind Erinnerungen, die ich nicht missen will. Aber eben, es sind und bleiben jetzt Erinnerungen. Jede*r Leiter*In muss sich irgendwann überlegen, wann er/sie aussteigen will. Irgendwann spricht man zu viel am Hock, redet den Jüngeren zu oft rein. Man kommt sich auf einmal wie ein lächerlicher, alter Säufer vor, der am Stammtisch sitzt und den Jungen predigt, selber alles besser zu wissen, obwohl er eigentlich einen Scheissdreck weiss und objektiv betrachtet eben nur am Stammtisch sitzt und säuft. Und dieses Gefühl beschlich mich vor ein, zwei Jahren.

Im KaLa dachte ich mir dann, ich mach noch ein Jahr und dann ist Schluss. Meine Gruppenstunden-Jungs sind jetzt selber Leiter geworden, ein guter Moment um aufzuhören, wie mir schien. Und so ist es jetzt auch tatsächlich -irgendwie. Rede ich mir jedenfalls ein. Diesen vor Gefühlsduselei strotzenden Artikel will ich mit einem Zitat von Sick Boy aus Trainspotting abschliessen (Wer den Roman bzw. Film nicht kennt, ist verdammt noch mal selber Schuld):

**„NAJA, IRGENDWANN BRINGST DU'S UND IRGENDWANN
NICHT MEHR, - ES IST FÜR IMMER WEG“**



Dort und hier

Nach einem Jahr weit weg, auf der anderen Seite des grossen Teiches, ziehe ich nun einige Schlüsse über die Jubla und noch über einige andere Dinge, über die ich eigentlich gar nichts schreiben wollte, sie jetzt in der Einleitung aber bereits erwähnen muss, weil der erste Abschnitt so gar nichts mit dem eigentlichen Thema zu tun hat und du dich sonst zu gut Deutsch einfach nur verarscht fühlen würdest.

Bevor du also die Hände über dem Kopf zusammen wirfst, wegen dem Präsidenten dieses Landes, muss ich dich kurz, auch wenn ich selber kein Anhänger dieses Mannes bin, in deiner Aufruhr stoppen und klarstellen, dass der Präsident zwar eine Spiegelung der Interessen des Volkes sein sollte, im Falle dieses Landes aber nicht zwingend ist.

Gerade fällt mir auf, dass ich diesen Text erst ganz und gar neutral und ohne persönliche Meinungen aufbauen wollte. Haltet euch fest, denn wenn nicht schon seit der ersten Zeile, geht dieser Plan spätestens jetzt flöten.

Die Interessen der Reichen, der Geschäftsleute und sich selber vertritt der Orangehaarige wie's aussieht nämlich ziemlich zuverlässig, die des einfachen Fussvolkes... wohl eher weniger. Beispielsweise kann ich euch versichern, dass sich beim Gerede über die grosse Mauer, provokante Tweets über heikle Angelegenheiten, sowie unpassend oder gar primitiven Bemerkungen selbst einige Leute aus Indiana, einem der meist republikanischen Staaten, an den Kopf greifen. Viele der Leute meinten waren über diese Pläne nicht einmal im Bilde, wo wir bei einer anderen Fragwürdigkeit angelangt wären, um welche es hier aber gar nicht geht.

Genug mit politisch motivierten Erläuterungen und auf die Äste gewagten Anspielungen. Kümern wir uns um Fakten. Ich weiss, dass dieser letzte Satz wie der eines Lehrers klang, welcher versucht die Klasse von deren Ablenkungsmanöver vom eigentlichen Unterricht zurück auf die Bahn des Lernens zu lenken. Keine Angst, so trocken wird aber auch der zweite Teil nicht. Jubla dort und hier:

Fangen wir mit etwas ganz Banalem an: Während wir unsere Gemeinschaft mit Stolz „Jubla“ nennen, treiben es unsere lieben Kumpanen auf der anderen Seite des Teiches gleich noch eine Liga weiter und entschieden sich für „Second Family“.

Weiter unterscheiden sich auch die Altersspannen der Teilnehmer. Wir schmeissen hier alle von klein bis gross in einen Topf und nur bei Gruppenstunden werden die halbstarken Möchtegern-Erwachsenen von den besserwisserischen 3.Klässlern getrennt.

Dort ist alles etwas mehr unterteilt, so dass bei „Second Family“ nur die Highschoolkids (9.-12. Klässler) dabei sind und es für andere Altersgruppen ganz andere Scharen gibt.

Ich habe mal so was aufgeschnappt, dass es für die Unterstufe etwas namens „Remix“ gäbe, worunter ich mir aber, nun wo ich so darüber nachdenke, genau so wenig vorstellen kann, wie wenn ich den Begriff im Kontext mit Musik aufsnappe.

Kommen wir zum eigentlichen Knackpunkt der ganzen Geschichte. Obwohl der Ursprung in beiden Jugendgruppen der zwei Länder in der Kirche liegt, haben wir von diesem Prinzip dort und hier eine leicht andere Vorstellung.

Ich glaube nicht, dass ich seit meinem ersten Tag in der Jubla vor ca. 11 Jahren das Wort „Gott“ auch nur ein einziges Mal aufgeschnappt habe. Ausser bei so Gelegenheiten wie „Oh Gott büsch du blöd.“ oder „Gott im Hümmu chumm sofort vo däm Tach umi ai Mitlaa!“ Aber von dem Missbrauch des Wortes mal abgesehen lernen wir kaum noch etwas über die Traditionen der Schweizerischen Katholischen Kirche.

Wenn ich den Leuten dort von unserer Version der Jubla erzählt hätte, wäre ihnen bestimmt die Kinnlade heruntergefallen. Bei ihnen dient die Jugendgruppe nämlich einzig und allein dazu, den Jugendlichen den christlichen Glauben näher zu bringen.

Vielleicht sollte ich an dieser Stelle aber noch erwähnen, dass Kirche bzw. Glaube dort nicht ganz das Gleiche ist wie in der Schweiz. Dies merkt man zum Beispiel daran, dass dort beinahe jeder gläubig ist und regelmässig zu Gottesdiensten geht. Die Messe ist ein gutes Stichwort, denn lange Predigten und Interpretationen der Bibel hier, werden dort von einer nicht mehr als halbstündigen Rede des Pfarrers abgelöst. Statt Musik aus dem Kirchen-Gesangsbüchlein am Sonntagmorgen gibt es dort eine Band mit E-Gitarre und Schlagzeug, welche mit Stimmung die Bude einheizt.

An Sonntagabenden, wenn sich die Jugendgruppe drüben jeweils trafen, wurde die Kirche erst zu singen, zu beten und für eine kurze Predigt genutzt, dann aber wurden die Stühle weggeräumt und die fix installierten Basketballkörbe von der Decke gelassen. Dem fast so ausgelassenen Spiel, wie es bei uns wäre, stand danach nichts mehr im Wege.

Die Leiter dort sind professionelle Leute von der Kirche, während hier die Teilnehmer nach der 9.Klasse nach deren Einwilligung der Stempel „Leiter“ gegeben wird und damit haben wir immer neue Leiter ab Förderband.

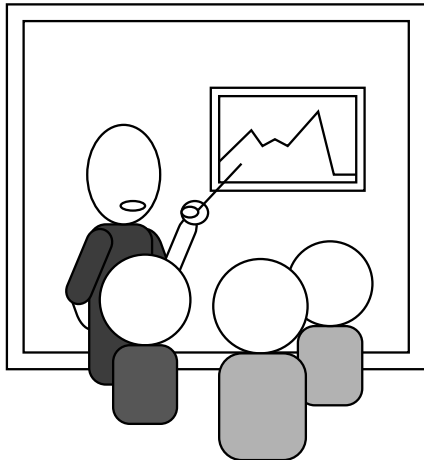
Bevor ich mich in noch unbedeutendere Details zu diesem Vergleich verliere, beende ich hier den Vergleich mit dem Schluss, dass beide Varianten der Jugendgemeinschaft gut bei den Leuten des jeweiligen Landes anzukommen scheinen. Das Konzept beider Varianten ist der jeweiligen Kultur und den jeweiligen Bedürfnissen den Leuten so gut als möglich angepasst.

Man findet bestimmt ohne weiteres bei beiden Gruppen Dinge zu bemängeln und beide haben Verbesserungspotential, aber die Idee eine soziale Gemeinschaft in irgendeiner Form zu bilden, bei denen insbesondere Jugendliche und Kinder Halt finden, bringt uns als Gesellschaft zweifellos schon ein grosses Stück voran.

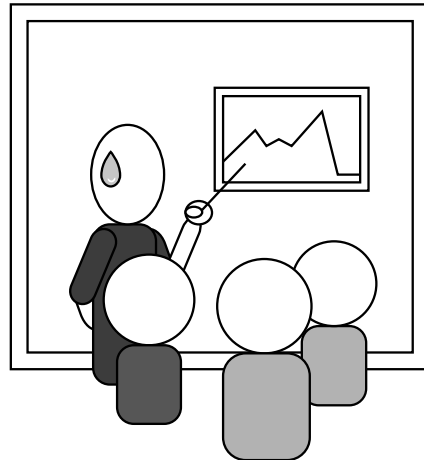
Noelle



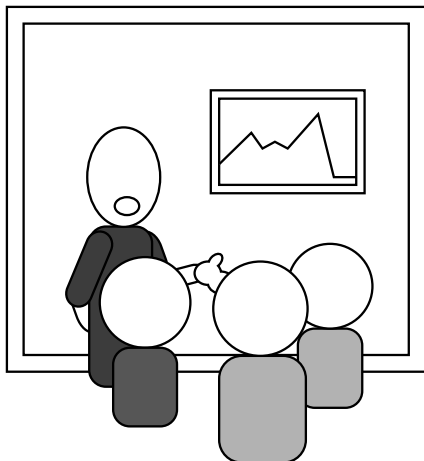
Neulich an der KK



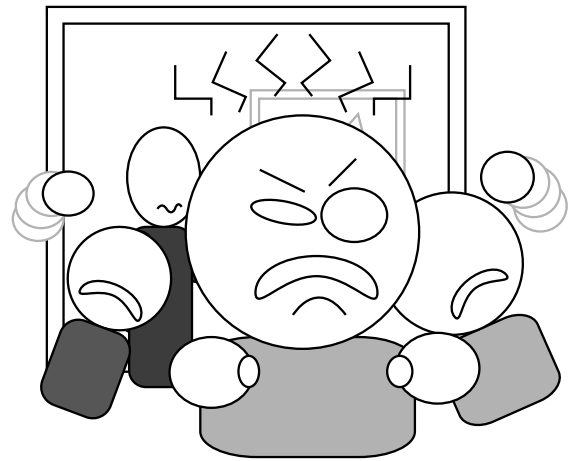
Die Kasse schliesst mit einem
Minus von Fr. 13'000.- ab...



... ..

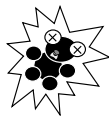


Zum Apéro gibts heute
nur dunkles Bier.



WAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAA
AAASKANDAAAAAALLLL!!!!

„Looooos Pikachu, Donnerblitz!“ „Alter, hast du gerade meinen Hamster an die Steckdose
geworfen??“



Dieses dynamische Duo, welches sich hier vorstellt sucht Partnerinnen.

Namen:

Kai Buchs, Nino Zosso

Das schönste Fleckchen Erde für euch? :

Boogie Wonderland - Earth, Wind and Fire

Lieblingssessen welches eure Auserwählte wie euer Mami kochen sollte? :

La purée - Salut c'est cool

Hobby welches ihr womöglich lieber macht als mit der Freundin Zeit zu verbringen? :

Turn the Beat around - Vicki Sue Robinson

Lieblings Kugelschreiber Marke? :

Pelikan flieg - Eko Fresh

Das sollte die Ideale Dame mit sich bringen :

The bad Touch - Bloodhound Gang

In welcher Spelunke würdet ihr euer erstes Date verbringen? :

Disco Inferno - The Tramps

Welche Musikrichtung muss die perfekte Frau hassen? :

Skrrt Skrrt - Yung Hurn

No-Go bei einer Frau? :

I can't dance - Genesis

Welchen Drink seiert ihr beim ersten Date? :

Cola Bottle Baby - Edwin Birdsong

JEDE ANTWORT ENTSPRICHT EINEM SONGTITEL.

EINE PLAYLIST DER SONGS IST AUF SPOTIFY UNTER DEM NAMEN: "JUBLATT SINGLEBÖRSE" ZU FINDEN



JuBla – we know how to Party

Als wir Schmitt um 22:45 mit unseren Velos verliessen, waren wir uns unseres Entschlusses, wirklich zu der Party zu gehen, nicht mehr so sicher und trauerten dem warmen Bett zuhause nach. Doch da wir bereits aufgebrochen waren, beschlossen wir, einmal keine „Grossis“ zu sein und trotzdem zu gehen, was sich später als die richtige Entscheidung herausstellte. Auf dem Weg hatten wir dann jedoch etwas Mühe, da wir uns nicht sicher waren, wo das Schützenhüttli genau ist. Doch wir vernahmen die funky Musik schon von weitem, was uns eine lange Suche ersparte, da wir ihr nur folgen mussten. Als die Musik immer lauter wurde und uns langsam ein Biergeruch in die Nase stieg, da wussten wir spätestens, dass die Jublaner nicht mehr weit sein konnten.

Bereits beim Eintreffen hörten wir „kennige“ Stimmen und sofort waren anfängliche Zweifel und Motivationslosigkeit verfliegen. Als wir uns den Weg durch die Raucher ins Innere der Hütte bahnten, wurde der Biergeruch nur noch penetranter, der Boden war glibberig und rutschig – nichts für weisse Schuhe, doch wir sind, zum Glück ja alles Jublaner und uns das Ein oder Andere Schmutzpartikel gewohnt.

Drinnen sahen wir noch mehr bekannte Gesichter – wobei sehen eine Übertreibung ist, da das Partylicht nur alle zwei Sekunden aufblitzte und man sich glücklich schätzen konnte, wenn man sich sicher war, wer sein Gesprächspartner überhaupt ist. Eigentlich ja selbst schuld, wenn man ausgerechnet auf der Tanzfläche ein Schwätzchen halten musste, obwohl es nebenan Tische, Stühle und durchgehend Licht hatte. Mit plaudern, trinken und Tanzbein schwingen verflieg dann die Zeit recht schnell und deshalb will ich euch auch nicht mit mehr Details langweilen.

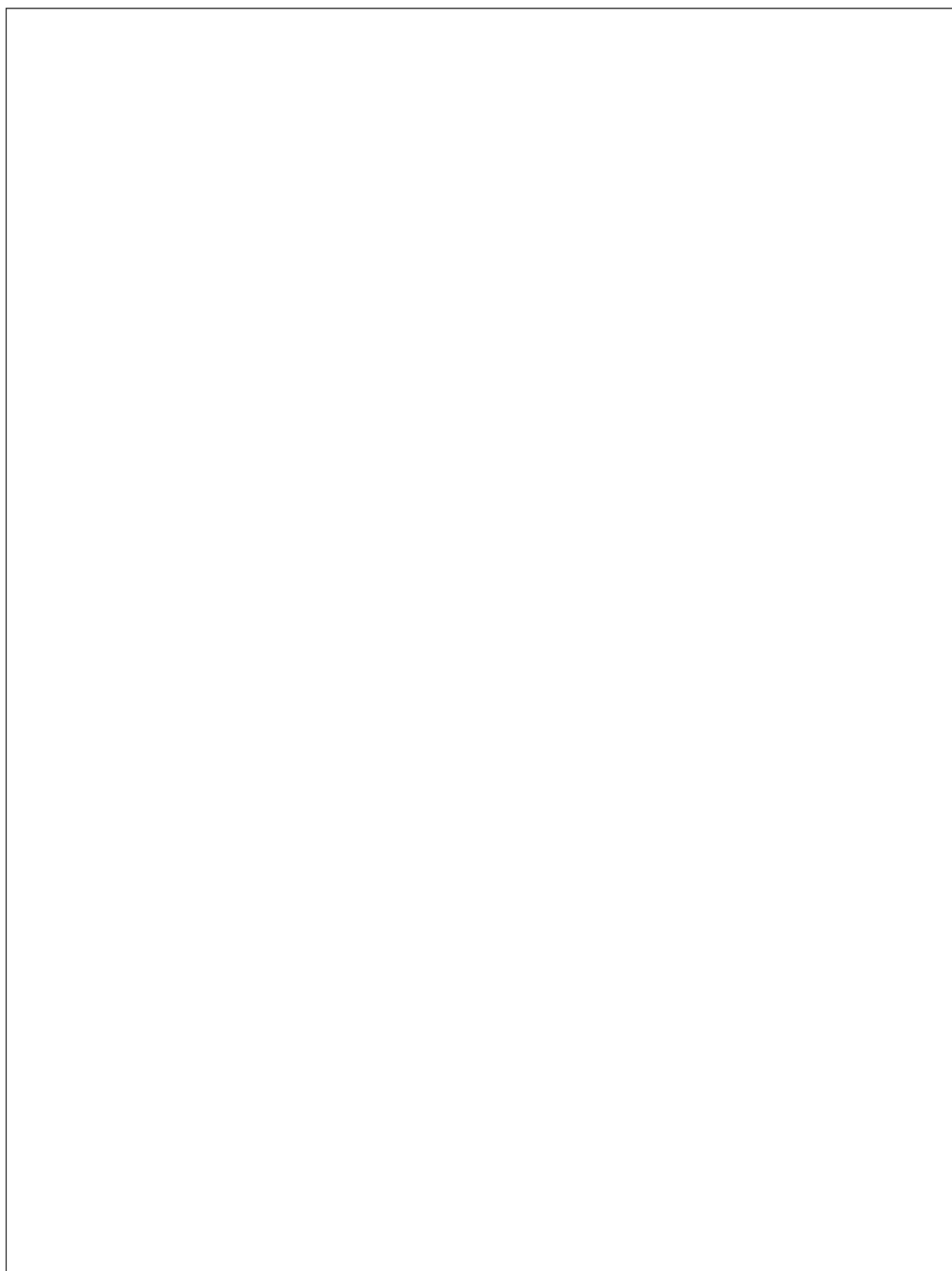
Im Allgemeinen war es ein ausgefallener, gelungener und bierreicher Abend und ich denke ich spreche im Namen aller Leiter, wenn ich mich bei der FG-Anima und deren Helfer dafür bedanke. Da ich nicht gut darin bin zu einem Ende zu kommen, habe ich diese Aufgabe schön abgeschoben und hoffe, dass seine Worte dies für mich erledigen.

XDdebby hat mich gefragt, im Namen der FGAnima, einige abschliessende Sätze zu ihrem anregenden Erlebnisbericht zu verfassen. Da der Text aber so gut ist, dass meine stümperhaften Worte fehl am Platz wären, werde ich die folgenden Zeilen nutzen um etwas klarzustellen: Die Verabschiedungsphrase «Peace on you, Winnetou» wurde nicht vom hinterhältigen Trickbetrüger und Ideenklauer Hajan Abu Baker erfunden, auch wenn er das Gegenteil behauptet. Des Weiteren zur Auflockerung ein lustiger Witz aus vergangenen Zeiten: Ein Amerikaner sagt zum Russen: «Wir Amerikaner sind so frei, wir können vor das Weisse Haus stehen und brüllen: Zur Hölle mit Reagan!» Darauf der Russe: «Das ist doch nichts. Ich kann auch mitten vor dem Kreml stehen und brüllen: Zur Hölle mit Reagan!»

Aber nun ja genug geschwafelt, die Party war cool. Kommt nächstes Mal wieder vorbei, es ist für euch. Peace on you Winnetou vom Joschi ude FGAnima Crew.

Zeig deine Kreative Seite!

NIMM EINEN STIFT ODER SOGAR FARBSTIFTE UND LEBE DICH AUF DIESER SEITE KREATIV AUS!



be creative



